

Predigt für die Fastenzeit – Sonntag Laetare

Lied vor der Predigt: 71, 1-4, Herr stärke mich, dein Leiden zu bedenken

Kanzelgruß:	Die Gnade des Heiligen Geistes erleuchte unsere Herzen und Sinne.
Gemeinde:	Amen.

Das Predigtwort für den heutigen Sonntag Lätare steht bei dem Propheten Jesaja im 54. Kapitel:

- 7** „Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen, aber mit großer Barmherzigkeit will ich dich sammeln.
- 8** Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig vor dir verborgen, aber mit ewiger Gnade will ich mich deiner erbarmen, spricht der HERR, dein Erlöser.
- 9** Ich halte es wie zur Zeit Noahs, als ich schwor, dass die Wasser Noahs nicht mehr über die Erde gehen sollten. So habe ich geschworen, dass ich nicht mehr über dich zürnen und dich nicht mehr schelten will.
- 10** Denn es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der HERR, dein Erbarmer.“

Lasst uns beten: Herr Gott, himmlischer Vater, wir bitten dich um deinen Heiligen Geist, dass er unsere Sinne und Gedanken leite, dein Wort zu hören, zu verstehen und dir zu glauben.

Gemeinde: Amen.

Liebe Gemeinde!

In der alten Kirche der ersten Jahrhunderte verging kein Jahr, in dem nicht in der Fastenzeit zahlreiche Taufbewerber auf den Empfang der Heiligen Taufe vorbereitet wurden. Die Fastenzeit war die Zeit ihres Katechumenats, ihres Taufunterrichts. Und in der Osternacht wurden sie getauft und bekamen das weiße Taufgewand. Das ist eine sehr sinnvolle Zeitaufteilung: sind wir doch durch die Taufe mit Christus begraben in den Tod und mit ihm wieder auferstanden, wie der Apostel Paulus sagt.

Der vierte Sonntag in der Fastenzeit aber war und ist ein Freudentag. Überhaupt zählen die Sonntage nicht mit zur Fastenzeit! Vierzig Tage Fasten von Aschermittwoch bis Karsamstag sind immer ohne die Sonntage gerechnet. Am Sonntag wird nicht gefastet! Und schon gar nicht am vierten Sonntag, dem Sonntag Laetare, was ja bekanntlich „**freuet euch**“ heißt.

Den Taufbewerbern wurde an diesem Sonntag die Kirche als ihre Mutter vorgestellt, die ihre Kinder im Glauben ernährt. „**Freuet euch mit dem Volke Gottes**“ haben wir im Introitus gesungen. Die Leidens und Bußfarbe Violett wurde aufgehellt: Rosa war die Farbe des Tages- eine Mischung aus Weiß und Violett, Freude und Leid! Und in südlicheren Gefilden schenkte man sich gegenseitig die ersten erblühten Rosen. Erst am nächsten Sonntag, dem Sonntag Judica beginnt die eigentliche Passionszeit. Lätare - ein kleines Osterfest!

1. Doch zunächst ist hier mit unserem Predigtwort vom Zorn Gottes zu reden. Jesaja, der immer wieder der „Evangelist“ des Alten Testaments genannt wird, schreibt im Auftrag Gottes: „**Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig vor dir verborgen.**“ Das Volk Israel hatte ein Schicksal erlitten, wie es Vielen aus der älteren Generation unserer Gemeinden auch begegnet ist: Sie waren vertrieben worden. Nach damaliger radikaler Kriegstaktik hatten die Babylonier als Sieger die ganze Oberschicht des Volkes Israel, bestehend aus Regierungsbeamten, Baumeistern und vor allem den Waffenschmieden einfach verschleppt. Rein äußerlich ging es den Gefangenen im Exil gar nicht so übel. Sie hatten Land und Saatgut zugeteilt bekommen und konnten sich mit „Handel und Wandel“ so leidlich versorgen.

Aber solche Heimatvertriebenen - ob nun aus Israel oder aus Pommern, Schlesien oder Ostpreußen- solche Vertriebenen lässt die Heimat eben nicht los. Die Jungen und die, die in der Fremde zu Hause sind, verstehen das Heimweh und das Leid der Alten nicht. „*Was ihr immer habt mit eurer Heimat! Packt das Leben doch an hier im neuen Land!*“ So sagen die Jungen. Knapp 60 Jahre hat es gedauert, bis hier in Deutschland ein bedeutender Schriftsteller über den großen Heimatverlust und die damit verbundenen Gefühle schreiben konnte: Günter Grass hat das Buch „Im Krebsgang“ vor nicht allzu langer Zeit veröffentlicht.

Worin zeigt sich Gottes Zorn bei uns? Zeigt Gott seinen Zorn in solch einer Vertreibung?

Liebe Gemeinde! Der Verlust der Heimat ist nicht der Zorn Gottes, sondern dass Gott der Verborgene ist, dass wir im Leid vom tieferen Sinn seines Tuns so wenig verstehen. Darin zeigt sich Gottes Zorn wie es in unserem Predigtwort heißt: „**Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig vor dir verborgen.**“ Eines ist ganz klar und deutlich hier festzuhalten: Leid und Krankheit sind für uns Christen nicht der Zorn Gottes! Der Apostel Paulus schreibt in der Sonntagsepistel, dass „**die Leiden Christi reichlich über uns kommen, so werden wir auch reichlich getröstet durch Christus.**“ Krankheit und Leid sind nicht Zorn Gottes! Der Zorn Gottes zeigt sich an einer anderen Stelle unmissverständlich, nämlich am Kreuz Jesu. „O Menschenkind betrachte das recht, wie Gottes Zorn die Sünde schlägt“ heißt es im Passionslied, das wir nach der Predigt singen. Fragst du nach dem Zorn Gottes, dann sieh auf die Leiden Jesu. „**Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen**“ - so erleidet Jesus Christus die Verborgenheit Gottes und seinen Zorn stellvertretend für uns.

2. Aber ein winzig kleines Wörtchen kommt in unserem Predigtwort dreimal vor und zeigt die ganz entscheidende Wende an: es ist das Wort „aber“. Jesaja schreibt mit unserem Predigtabschnitt ein Lied für die Vertriebenen. Und die Überschrift könnte lauten „Das große Aber“. In den vier Strophen, steht der Zorn Gottes am Anfang, doch dann folgt das kleine Wörtchen „Aber“ und darauf die Große Zusage des Heils. „**Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen, aber mit großer Barmherzigkeit will ich dich sammeln.**“

„**Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig vor dir verborgen, aber mit ewiger Gnade will ich mich deiner erbarmen, spricht der HERR, dein Erlöser.**“

„**Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen...**“

Das „Aber“ hat einen Namen: Jesus Christus. Mit dem Kreuz Jesu zeigt Gott sein übergroßes Erbarmen. Gott lässt sich unsere menschliche Schuld- und Todesverfallenheit „*an die Nieren gehen!*“ so kann man das Wort „Erbarmen“ hier wörtlich übersetzen! Indem Jesus Christus den Zorn Gottes trägt, hat auch der Verborgenheit Gottes ein für allemal ein Ende gesetzt. Wenn du Gott nicht verstehst

in deinem Leiden, in deiner Krankheit in deinen Familienproblemen, dann schau auf das Kreuz, denn da hängt Gott und lässt sich selbst dein Leid an die Nieren - nein ans Leben gehen. Das Angesicht Gottes ist das Gesicht Jesu am Kreuz. Da schau hin mit den Augen deines Geistes. Da allein siehst du Gott unverborgten und unmissverständlich.

Ein Beispiel soll dies veranschaulichen: Als im Winter 1944/1945 die Gemeindeglieder damals altlutherischen Gemeinde Klitten auf die Flucht gingen, vergruben sie vorher noch schnell ihr großes Altarbild zusammen mit anderen Wertgegenständen der Kirche auf dem Friedhof bei der Kirche. Das etwa lebensgroße Brustbild zeigt Jesus Christus, wie er am Gründonnerstag das Heilige Abendmahl einsetzt. Ein richtiges Grab wurde angelegt für das Altarbild. Gott war verborgen die Gemeinde auf der Flucht. Nach der glücklichen Rückkehr aber wurde dieses schlichte Bild wieder ausgegraben und an seinen Platz gehängt. Man könnte sagen, dass das Bild selbst Begrabenwerden und Auferstehen wie sein Vorbild „erlebt“ hat. Die Gemeinde in dem schönen Dorf Klitten kann bis auf den heutigen Tag in diesem Bild Christi das Erbarmen Gottes sehen und sich trösten lassen.

3. Zuletzt lässt Gott uns ausrichten, dass er mit uns einen Bund des Friedens halten will: **„und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, sprich der HERR; dein Erbarmer.“**

Das Wort „Bund“ muss man heute erklären. Wenn man ein Band nimmt, dann kann man zum Beispiel einen Strauß Tulpen binden, dass sie sich nicht mehr voneinander lösen. Das ist dann ein Bund Blumen. Ein „Bund“ ist ein ganz fester Vertrag, der nicht gebrochen werden darf. Wie mit einem Band, werden die Vertragspartner beieinander gehalten. Die Ehe ist solch ein Bund. Häufig kann man afrikanisch Holzschnitzereien sehen, in denen der Kopf einer Frau und eines Mannes auf zwei Ringen geschnitzt wurden. Die Ringe aber wurden so aus dem Holz heraus gearbeitet, dass sie ineinander hängen - untrennbar. Mögen auch Ehen scheitern, Gott hält den **„Bund seines Friedens“** ewig.

Die Israeliten kannten den Bund Gottes mit Noah. Dieser Bund besagte, dass Gott nicht wieder die Erde vernichten wollte, um die Sünde der Menschen zu strafen. Darauf nimmt Jesaja hier Bezug. Und die Israeliten kannten ebenfalls den Bund Gottes, mit dem Volk am Berg Sinai geschlossen.

Aber die Ankündigung Gottes durch den Mund des Propheten meint hier mehr, als den alten, bestehenden Noah- oder Sinaibund. „**Der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, sprich der HERR; dein Erbarmer.**“ - damit ist auf den neuen Bund hingewiesen, der von Jesus Christus mit uns geschlossen wurde. Der Vertragstext dieses Bundes lautet sinngemäß:

„Paragraph 1: Das ist mein Leib, das ist mein Blut - die gebe ich!

Paragraph 2: Eure Schuld und eure Sünde lasst ihr mir!

Paragraph 3: Damit ist Frieden auf ewig und ihr lebt mit mir ewig.

Unterschrift: der HERR; dein Erbarmer, Jesus Christus.“

Ein herrlicher Vertrag und Bund den Gott mit dir geschlossen hat in deiner Heiligen Taufe.

Und wenn wir das Abendmahl feiern, dann ist das ein großes Bundesfest, in dem der Vertrag erneuert und befestigt wird.

Das Heilige Abendmahl ist damit das große Heimatfest des Himmels. Das Volk Israel konnte seinerzeit mühevoll aus dem Exil zurückkehren - aber andere Vertreibungen sind über diese Erde hinweggegangen. Jesus Christus hat, indem er den Zorn Gottes erlitt, eine ewige Heimat erschlossen und uns mit seinem neuen Bund vertraglich übergeben. Diese ewige Heimat ist unsere Freude.

Amen

Lasst uns beten: Herr Jesus Christus, wir sagen dir Lob und Dank, dass du am Kreuz den Zorn Gottes an unserer Stelle erduldet hast. Lass uns allezeit auf dein Kreuz und auf deine Auferstehung schauen, um uns durch dein göttliches Erbarmen trösten zu lassen. Führe uns in deine himmlische Heimat; der du mit dem Vater und dem Heiligen Geist lebst und regierst in Ewigkeit.

Gemeinde: Amen.

Kanzelsegen:	Die Gnade des Heiligen Geistes bewahre unseren Glauben zum ewigen Leben.
--------------	--

Gemeinde:	Amen.
-----------	-------

Lied nach der Predigt: ELKG 54, 1-2, O Mensch beweine deine Sünde groß

Verfasser: P. Hans-Jörg Voigt

Pestalozzistr. 2

17489 Greifswald

Tel: 0 38 34 / 50 04

Fax: 0 38 34 / 51 09 73

e-mail: Greifswald@Selk.de